



Milchbauer Georg Giselbrecht einen simplen Brunstkalender weiterentwickelt. In der Praxis kommt die Lowtech-Lösung gut an.

„Das **Einfache** ist das Besondere an dem Radl“

Milchbauer Georg Giselbrecht hat einen Brunstkalender in Scheibenform nach eigenen Bedürfnissen optimiert. Damit hat man beim Gang in den Kuhstall sofort im Blick, worauf in punkto Herdenmanagement zu achten ist.

Es ist schon paradox: Immer mehr Milchviehhalter setzen auf Hightech im Kuhstall. Fütterungs- und Melkroboter sowie diverse Software-Managementprogramme sind heute Standard in vielen Betrieben. Doch was macht Landwirt Georg Giselbrecht: Er überarbeitet einen quasi uralten drehbaren, handbetriebenen Brunstkalender, angepasst an die Bedürfnisse seines Betriebes – und in kürzester Zeit stößt seine Lowtech-Lösung auf breites Interesse in der Praxis.

Das Echo ist groß, so entscheidet sich der Milchbauer aus Gröbming 2010, den Kalender in größerer Stückzahl zu fertigen

und zum Kauf anzubieten. Wie kommt es, dass sich ein „Update“ dieses an und für sich altbekannten Hilfsmittels zur erfolgreichen Vermarktungsidee entwickelt?

Idee aus Kanada: Die Anregung für den Brunstkalender erhielt Giselbrecht 2001 während eines Praktikums auf einem Milchbetrieb mit 120 Kühen in Alberta (Kanada). „Ich dachte natürlich, dass dieser moderne Betrieb nur per Computer gemanagt wird“, so Giselbrecht. Doch weit gefehlt: „Der Betriebsleiter kontrollierte seine Herde nur über ein Radl an der Wand“, wunderte sich

der steirische Landwirt zunächst. Doch ihm wurde im Verlauf seines Praktikums klar, dass man „mit einem so einfachen System den besten Überblick über alle Tiere im Stall hat“.

Die Vorteile eines Brunstkalenders, der sich am 3-wöchigen Monatszyklus der Kuh orientiert, auf den Punkt gebracht:

- Verkürzung der Zwischenkalbezeit,
- die Brunst wird nicht übersehen,
- Besamung und Trächtigkeitskontrolle zum richtigen Zeitpunkt,
- Erhöhung des Betriebserfolgs.

Brunstkalender gibt es in verschiedenen Varianten von diversen Anbietern, u.a. als Poster, Wandkalender, in Tabellenform oder eben als bewegliche, übereinander geschichtete Scheiben (siehe Kasten).

Viele Interessierte: So etwas brauche ich daheim auch, dachte sich Giselbrecht und nahm einen alten Brunstkalender von dem kanadischen Betrieb mit zurück in die Heimat. In der Folge erregte dieser Kalender im Stall des Landwirtes mehr und mehr die Aufmerksamkeit von anderen Milchbauern aus der Umgebung.

Das brachte Giselbrecht auf die Idee, diesen Kalender für die Bedürfnisse österreichischer Milchbauern weiterzuentwickeln. Dabei bezog er auch Fachleute mit ein, wie z.B. Dr. Johann Gastner aus Gumpenstein. Ein Grafiker unterstützte Giselbrecht bei der Gestaltung des Kalenders.

Schließlich fand der Landwirt eine Firma in Graz, die die Herstellung übernahm. Nach etlichen Jahren der Weiterentwicklung brachte Giselbrecht im April 2011 die Erstauflage mit 100 Stück des Brunstkalenders heraus. Inzwischen hat der Landwirt bereits die zweite Generation des Brunstkalenders entwickelt. Dieser hat einen Aluprofilring mit Beleuchtung und klappbarer Plexiglasscheibe. Auf der EuroTier in Hannover stellte Giselbrecht diese Technik erstmals vor.

Wie funktioniert der Kalender?

Grundsätzlich wird auf einen Blick die gesamte Herde übersichtlich dargestellt. „Dies ist ein großer Vorteil dieses Herdenmanagers in Scheibenform gegenüber herkömmlichen Brunstkalendern“, betont Franz Steinbrecher aus Bad Mitterndorf, in dessen Stall der „Farmer George“ Kalender bereits seit zwei Jahren nicht mehr wegzudenken ist. Steinbrecher bewirtschaftet gemeinsam mit Ehefrau Lore, Sohn Franz und dessen Freundin Eva auf 950 m einen 78 ha Grünlandbetrieb mit 75 Braunviehkühen plus Nachzucht. Die Quote habe sie im Laufe der letzten Jahre auf 520000 kg erhöht.

Kommen wir zur Bedienung des Brunstkalenders: Die Kühe bzw. Kalbin-

nen werden in Form von Stecknadeln mit den dazugehörigen Beschriftungsplaketten dargestellt. Der betreffende Name bzw. Nummer der Kuh wird auf ein Kärtchen geschrieben und am Nadelkopf befestigt. Der speziell ausgeformte Kreuzschlitz verhindert, dass sich die Nadel von der von der Scheibe selbständig löst.

Entlang des Herdenmanagers befinden sich Zeiger, die den Betriebsleiter daran erinnern, welche Kühe sich in welchem Stadium ihrer Laktation befinden. Grundsätzlich wird das Radl jeden Tag um ein Feld gegen den Uhrzeigersinn gedreht, um mit dem tatsächlichen Datum übereinzustimmen. Der Herdenmanager besteht aus zwei farblich gekennzeichneten Kalendern, die um 80° (80 Tage) gegeneinander verdreht sind. Dies liegt an der ca.

285 dauernden Trächtigkeit ($80 + 285 = 365$ Tage) und daran, dass der Abkalbetermin mit dem tatsächlichen Datum theoretisch zusammentreffen muss.

Der äußere (grün) ist der Abkalbe- bzw. Trächtigkeitskalender, der innere (rot) ist der eigentliche Brunstkalender und wird solange von der jeweiligen Kuh/Kalbin besetzt, bis diese eindeutig trächtig ist. D. h., dass eine besamungsfähige Kuh vom Abkalbe- bzw. Trächtigkeitskalender (grün), zum Zeitpunkt der ersten Besamung in den Brunstkalender (rot) wechselt.

Wird die Kuh im Zuge einer Trächtigkeitsuntersuchung als trächtig befunden, wechselt sie wieder in den Trächtigkeits- bzw. Abkalbekalender (grün) zurück. Diese Vorgehensweise wurde gewählt,



Im Kuhstall am Betrieb Steinbrecher in Bad Mitterndorf ist der Kalender sehr hilfreich.

Rinderhaltung

um die bereits fix trächtigen Kühe von all den anderen Kühen unterscheiden zu können.

Der neu entwickelte Kalender mit Profil wurde um einige Funktionen erweitert. Und zwar gibt es hier zusätzlich eine Kontrolle:

- der Körpertemperatur nach der Abkalbung
- des Body Condition Score (BCS) 100 Tage vor dem Trockenstellen, um bei zu starker Verfettung evtl. mit der Fütterung zurückgehen zu können
- von Milch, Klauen und BCS direkt vor dem Trockenstellen.

Schluss mit Zetteln: Wie beurteilen Praktiker den Farmer George Brunstkalender? „Wir haben zwar ein Computerprogramm für die Fütterung und das Herdenmanagement, wo alles drin ist. Dennoch musste ich früher immer Zettel ausdrucken und mit in den Stall nehmen“, erklärt Franz Steinbrecher

jun. „So kann man nur schwer den Überblick behalten.“

Dies änderte sich nach eigener Aussage mit dem Kauf des „Farmer George“ Kalenders schlagartig. Dieser hängt im Durchgang zum Stall an der Wand. Für Franz Steinbrecher jun. ist „das Einfache das Besondere an der Technik. Mit dem Kalender hast du quasi im Vorbeigehen mit einem Blick alle Tiere im Auge, weißt sofort, welche Kuh zum Kalben ansteht, welche besamt werden muss etc.“, so der junge Landwirt. „Hinzu kommt, dass auch mein Tierarzt die Herde mit einem Blick überschauen kann.“ Wichtig sei natürlich, dass man dieses System konsequent pflegt, sprich, das Radl jeden Tag weiterdreht und die Nadeln bei Bedarf entsprechend umsteckt.

Unterm Strich ist der Kalender für Steinbrechers eine wertvolle zusätzliche Managementhilfe. „Uns geht kei-



Franz Steinbrecher jun.: „Mit dem Brunstkalender hat man beim Gang in den Stall sofort alles Wichtige im Blick.“

ne Kuh mehr durch die Lapfen“, meint Franz Steinbrecher sen. Er hat festgestellt, dass sich die Zwischenkalbezeit seit Einsatz dieser Technik etwas verringert hat. Steinbrecher: Für uns passt bei diesem Brunstkalender das Preis-Leistungsverhältnis.

Nicht ganz billig: Kommen wir damit zu den Kosten: Freilich, der Brunstkalender ist mit 395 € netto (zzgl. Versand) für die Standardversion und rund 600 € für die neue Variante mit Profil mit Scheibe und LED-Beleuchtung nicht billig. Und es gibt Landwirte, die sagen, „mit dem jährlichen gratis-Brunstkalender vom Tierarzt komme ich gut über die Runden“.

Dennoch geben Giselbrecht die Bestellungen aus dem In- und Ausland offensichtlich Recht mit seiner Idee: „Bei der letzten EuroTier habe ich sogar Kalender bis nach Aserbaidschan verkauft, freut sich der Landwirt über das Interesse.“

Und Landwirt Franz Steinbrecher meint dazu: „Dieser Brunstkalender ist so ideal, weil dir im Stall die beste Softwarelösung nichts hilft – man braucht etwas bei der Hand und trotzdem übersichtlich. Deshalb bin ich überzeugt, dass sich die Investition lohnt. Man bedenke nur, was es kostet, wenn eine Kuh nicht trächtig wird oder für eine Nachbesamung übersehen wird.“

Torsten Altmann

Anzeige:

Kunde:

Format: 94x133

Farbe:

Schnell gelesen

- Georg Giselbrecht aus Gröbming hat einen aus Kanada mitgebrachten drehbaren Brunstkalender optimiert.
- Dieser stößt in der Praxis auf so viel Interesse, dass sich der Landwirt entschließt, ihn professionell zu vermarkten.
- Angeboten wird der „Farmer George“ Brunstkalender in zwei Größen, mit 93 cm Durchmesser für Betriebe bis 150 Kühe (395 €) und mit 130 cm Durchmesser für größere Betriebe (ca. 800 €).
- Auf der EuroTier stellte Giselbrecht erstmals eine „aufgemotzte“ Version des 93 cm-Kalenders mit Beleuchtung und Plexiglasabdeckung inkl. einiger Zusatzfunktionen (ca. 600 €) vor.
- Das Echo aus der Praxis ist durchwegs positiv. Preis-Leistung dürfte stimmen.